

Zeichenerklärung:
 ● ● Objekte mit Metalltischen
 ... Besichtigungstrecke (3 km)
 ... Verlängerung der Basisroute
 ★ Aussichtspunkt

1 Rathaus

Eines der bedeutendsten Denkmäler der Spätgotik in den böhmischen Städten. Das Rathaus wurde nach dem Projekt des Architekten Wendel Roskopf um 1521 an der Stelle errichtet, wo drei Bürgerhäuser vorher standen. In der Barockzeit wurde das Gebäude nach dem Entwurf von Antonius D'Alfieri hergerichtet. Die neugotische Form erhielt das Rathaus im Jahre 1878. Den Umbau führte Architekt Josef Niklas durch. In den Rathaussälen ist heute das Hussitenmuseum beherbergt. Im Erdgeschoss des Gebäudes befindet sich der Eingang in die unterirdischen Gänge, die seit 1947 der Öffentlichkeit teilweise zugänglich gemacht sind.



2 Škoch - Haus

Das „Škoch-Haus“ – eines der besten Beispiele der bürgerlichen Gotik und Renaissance-Architektur in Böhmen. Die Stirnwand des Hauses ist mit einem spätgotischen Giebel mit dem Bogenpaneel „des Eselrückens“ geschmückt, der aus der Zeit nach dem Jahre 1532 stammt.



3 Unterirdische Gänge - Mosaik

Die Mosaik vor dem Škoch-Haus stellt den Grundriss des Zižka-Platzes und der anliegenden Gebäude dar. Mit den roten Pflastersteinen ist die Besichtigungstrasse durch die Taborer mittelalterlichen unterirdischen Gänge bezeichnet. Die 650 lange Trasse wurde im Jahre 1947 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, sie stellt nur einen kleinen Teil der im 15. Jahrhundert entstandenen unterirdischen Gänge dar. Die Gänge entstanden durch Vertiefung und Verbindung der unter den Häusern sich befindenden mehrstöckigen Keller in der Altstadt. Sie dienten vor allem zur Einkellerung von Lebensmitteln und Bier. Im Falle der Stadtbedrohung vom Feind oder von großen Bränden wurden sie von den Bewohnern auch als eine sichere Zufluchtsstätte benutzt. Der Eingang in die unterirdischen Gänge ist im Hussitenmuseum.



4 Haus Nr. 19

Die Fassade des Hauses hat eine reiche Sgraffitioschmückung, ein typisches Kennzeichen der Renaissance. Hier fällt vor allem die Säule rechts von der Laube auf. Der Renaissancebogengiebel des Hauses war dem Giebel am Prager Tor einem der Taborer Stadttore ähnlich.



5 Haus Nr. 18

In die heutige Form wurde es an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhunderterrichtet. Die Stirnwand, die mit den Stukaturen im Stil Ludwigs XVI. verziert wurde, ist ein einzigartiges Beispiel der Rokoko-Bürgerarchitektur.



6 Haus Nr. 17

Der reich gegliederte Spätrenaissancegiebel und die Laube, die in den Raum des Platzes reichte, sind Ergebnisse der Umbauten aus der Zeit an der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert. Diese Elemente samt den wellenförmigen Sims über den Fenstern zeugen von Vorstellungen der Repräsentationsweise der damaligen bürgerlichen Elite.



7 Haus Nr. 16

Es ist eines der historisch bedeutsamsten Stadtobjekte. Der Bauanfang des Hauses ist in Jahre 1430 – 40 datiert. Die älteste erhaltene Erwähnung über das Haus stammt aus dem Jahr 1521. Nach dem Jahr 1610 wurde hier ein Gasthaus gegründet und gleichzeitig wurde der Umbau des Hauses realisiert. Um 1680 ist im Hause das Gasthaus „Zum Roten Löwen“ erwähnt. Im Rahmen der letzten Umbauarbeiten im Jahre 2004 wurde am Stirngiebel des Hauses eine Kopie der ursprünglichen spätgotischen Gemälde mit Hussitenmotiven gemalt, die an die einzigartige Vergangenheit der Stadt Tabor erinnern.



8 Haus Nr. 12

Das Haus wurde im Stil des Volksbarocks am Anfang des 19. Jahrhunderts aufgebaut. Ähnlich wie die Bauten dieser Art auf dem südböhmischen Lande beweist es eine interessante Widerspiegelung der Barockkultur bei den damaligen niedrigeren Gesellschaftsschichten.



9 Konstanzer Haus

Das Renaissancehaus mit gotischen Fundamenten ist ein Beispiel der Raumaussparung durch das Vorschieben des ersten Geschosses auf Kragträgern. Im Jahre 1994 wurde es „Konstanzer Haus“, als Symbol der Partnerschaft der Städte Konstanz und Tabor, benannt.



10 Stárek - Haus

Im Jahre 1526 befand sich das Haus im Besitz des reichen Bürgers Mikuláš Slanař. Um 1570 ließen die neuen Inhaber, die Hrošeks von Trkov, die Fassaden mit Figuren- und Ornamentgraffitis schmücken. Bei der Verzierung kommen natürliche Motive sowie Themen aus der antiken Mythologie zur Geltung. Das Ergebnis ist ein prächtiges Beispiel der bürgerlichen Renaissancearchitektur.



11 Haus Nr. 223

Das Haus wurde nach dem großen Brand im Jahre 1559 aufgebaut. Es demonstriert die Überhandnahme des neuen Typs vom Bogengiebel in der damaligen bürgerlichen Architektur. Eine interessante Sehenswürdigkeit ist die eingemauerte Kanonkugel – eine Erinnerung an die Belagerung der Stadt durch die Schweden im Jahre 1648.



12 Haus Nr. 210

Das Haus stellt ein Beispiel der vereinzelt flämischen Renaissance dar. Der Aufbau des Hauses wird ins Jahr 1603 datiert. Es trägt einen interessanten Pilastergiebel mit drei Geschossen, die durch Gesimse getrennt und mit Blumen und Figurensgraffitis geschmückt sind.



13 Theater

Das Neurenaissancegebäude aus dem Jahre 1887 wurde nach dem Vorbild des Nationaltheaters in Prag errichtet. Seit 1965 ist das Theater dank einer einzigen Bühne mit zwei rechtwinklig angeschlossenen Zuschauerräumen eine mitteleuropäische Besonderheit. Der Kleinere ist für Kammervorstellungen bestimmt. Die Gedenktafel am Haus gegenüber dem Theater erinnert an den Komponisten Oskar Nedbal, der in Tabor geboren wurde. Die andere Tafel erinnert an „Erbauer der neuen Tore“. Eines dieser altertümlichen Stadttore befand sich noch im 19. Jahrhundert an dieser Stelle.

14 Das Prager Tor

Das Gebilde im Pflaster stellt den Grundriss des ehemaligen Prager Stadtores dar. Das Prager Tor wurde im 15. Jahrhundert als Teil des Komplexes von Neuen Toren mit dem Barbakan (der einzigartige und mächtigste Festungsbau der Taborer Schanzen) gebaut. Dieser Komplex schützte die Stadt von der östlichen Seite, von der die Stadt am leichtesten zu erobern war. Im Laufe der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden die meisten Teile der Taborer Befestigung niedrigerissen. Der Abbruch hat im Jahre 1884 trotz Protest der Historiker auch das gut erhaltene Prager Tor betroffen. An seiner Stelle wurde 1887 das Theatergebäude gebaut.

15 Gaus - Häuser

Im Raum vor den Häusern Nr. 235 und 236 ist in der Zeit des Renaissanceaufbaus der Stadt das sog. Prager Tor entstanden, das im Mai 1894 abgerissen wurde. Die anliegenden Objekte, die als Gaus-Häuser bekannt sind, wurden 1939 radikal umgebaut. Während des Umbaus wurde in den Baublock auch eine der wenigen erhaltenen Stadtbasteien eingegliedert.



16 Jordán

Dieses älteste Talbecken in Mitteleuropa, das als Trinkwasserreservoir im Jahre 1492 gegründet wurde, entstand durch das Abdämmen des Tismenický-Bachs. Die Wasserfläche bedeckt eine Fläche von 50 ha und stellenweise erreicht das Wasserbecken eine Tiefe von 18 Metern. Seit dem Jahre 1830 wurde der Jordán nicht mehr abgelassen. Erst im Jahre 2011 wurde das gesamte Areal entschlemmt und zwei neue Auslässe gebaut. Jordán dient heutzutage vor allem zur Erholung, aber auch als Trinkwasserspeicher.

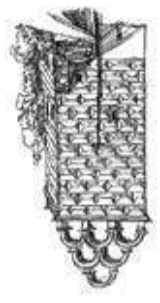


Platz um die Gräben befanden sich Gärten und Werkstätten der Handwerker. gedeckten Fachwerkkauflauf, das zum Schießen mit Gewehren diente. Auf dem der Hauptmauer errichtet. Geschützt wurde er durch eine Mauer mit einem Verteidigungsgeselle dar. Er wurde durch einen 6-10 Meter breiten Raum vor Bastei entdeckt. Neben den Bastionen stielte der Burggraben die wichtigste Zitzkova-Bastionen erhalten, Archäologen haben noch Reste der közenická-Zitzkova-Bastionen hervor. Es blieben nur die Säulenköpfe und die diese steinernen Kanonenbastionen ragten in 250-300 Metern Abstand für die Seitenkanonennagelriffe hervorgehoben befestigte Stellen errichtet. Taborer Verteidigung wies so manches ausgereifte Element auf: So wurden die an die ursprüngliche Befestigung angeschlossen war. Das System der Mauern und Häuser wurde aus Erde und Trümmern der zerstörten dieses mächtige Bollwerk wurde aus Erde und Trümmern der zerstörten das nordöstliche Riff der Stadtbefestigung, wurde 1646-1647 fertiggestellt. Befestigungselement eingebaut – die Schanze. Diese sog. große Schanze, als zerstörten Teil der Stadtmauer reparieren. Es wurde ein typisches barockes Am Ende des Dreißigjährigen Krieges ließ der damalige Stadtehrbischof den



20 Große Schanze & Burggraben

Ein seltener Renaissancebau mit technischem Charakter, der mit Bogenblechen geschützt ist. Eine einzigartige Pumpenanlage beförderte das Wasser vom städtischen Wasserbecken in eine Höhe von 32 Metern. Vom Turm aus wurde Wasser durch eine hölzerne Rohrleitung in die Stadtbrunnen verteilt. Das Wasser wurde von der Talsperre geschöpft, die von Taborem im Jahre 1492 als Trinkwasserreservoir errichtet wurde. Die Talsperre wurde nach dem biblischen Fluss Jordan benannt. Am Ausfluss des Beckens ist durch das Abdämmen des Tismenický-Bachs ein 18m hoher Wasserfall entstanden.



19 Wasserturm

Die Taborer Stadtschanzen wurden an den strategischen Stellen durch Kanonenbastionen verstärkt. In diesem Teil der Schanzen war die große Bastei, die wahrscheinlich közenická genannt wurde, besonders auffällig. Durch die große und längliche, schmale Form ähnelte sie der Soukenická und Zitzkova-Bastei. Durch ihr halbkreisförmiges Ende unterschied sie sich jedoch von den beiden. Die anderen erhaltenen Bastionen kennzeichnen sich am Ende durch scharfen Kanten. Es handelt sich um ein neues Befestigungselement, das in Böhmen zum ersten Mal gerade von den Hussiten eingesetzt wurde. Die länglichen Kanonenbastionen mit dem polygonalen Grundriss wurden nach dem Taborer Vorbild das ganze Jahrhundert hindurch auch in anderen europäischen Städten gebaut. Bei der Eroberung Tabors durch das Kaiserheer im Jahre 1621 wurde die Bastei und die umliegenden Teile der Befestigung durch die Kanonenangriffe der Eroberer vernichtet.



18 Große Bastei - Közenická

Dieses Neorenaissancegebäude aus den Jahren 1894 – 95 hat das ursprüngliche Gebäude aus dem Jahre 1811 ersetzt. Dieses Gebäude wurde beinahe seit seiner Eröffnung zu einem wichtigen Ort des gesellschaftlichen Lebens in Tábor. Es wurde für diese Anlass vorzüglich ausgetatet gab ein Restaurant und im ersten geschoss einen großen Saal. Den Saal nutzte man für die gesellschaftlichen Veranstaltungen und Konzerte. Ende der 80er Jahre wurde das Gebäude geschlossen und Umbauarbeiten aufgenommen. Die Rekonstruktionarbeiten wurden leider durch manche langwierige Restitutionsstreitigkeiten verzögert. Im Jahre 2003 wurde das Gebäude zum Kulturdenkmal erklärt. Die Rekonstruktion wurde erst im Jahre 2006 fertiggestellt.



17 Strelnice

Die Zitzkova-Bastei ist durch das Abdämmen des Tismenický-Bachs ein 18m hoher Wasserfall entstanden.



dem Berg Tábor

Sie wurde anstelle der alten hölzernen Kirche aufgebaut und ist erstmals 1451 erwähnt worden. Es handelt sich um einen Bau im spätgotischen Stil. Dank der späteren Umbauten trägt die Kirche Spuren von anderen historischen Stilen, von Renaissance und Barock. Das Interieur der Kirche wird durch ein Saaleisenschiff mit dem Netzgewölbe gebildet, das von achtkantigen Säulen getragen wird. Das Presbyterium besitzt ein prächtiges Stern- und Kellengewölbe.



26 Dekanatskirche zur Verkörperung Christi auf dem Berg Tábor

Dieses Gebäude diente als Schule seit dem Jahre 1522. Den größten Aufschwung erreichte es an der Wende des 16. und 17. Jahrhunderts. Damals unterrichteten hier ausgebildete Absolventen der Karlsuniversität, unter ihnen auch der zukünftige Taborer Primas, Meister Jan Chvátal. Die Schule erfreute sich daher der Unterstützung der Prager Universität und der Stadt Tábor.



25 Taborer Schule

Das Haus wird zum ersten Mal in den historischen Quellen um 1440 erwähnt. Nach dem großen Brand im Jahre 1532 wurde es im Renaissancestil umgebaut. Am hohen weißen Giebel kann man das Wappen des Rittergeschlechts Myslik von Hlšov sehen, einer der Besitzer dieses Hauses. Im Erdgeschoss des Hauses gab es einen Gästeraum, dessen gotisches Interieur bis heute erhalten blieb.



24 Lichvickovský Haus

Dieser spätgotische Bau gehört zu den interessantesten Objekten der Stadt. Er stammt aus der Zeit nach dem Jahre 1532. Der Hausgiebel mit Kreisausschmückung stellt ein einzigartiges Beispiel der prächtigen bürgerlichen Architektur der Spätgotik dar.



23 Ctibor - Haus

Sie wurde ursprünglich der Hl. Elisabeth geweiht. Sie bildet mit dem anliegenden Haus Nr. 285 – dem ehemaligen Spital – einen Baukomplex, der sich an der Stelle einer mittelalterlichen, noch vorhussitischen Kapelle renoviert und der Orthodoxen Kirche zur Verfügung gestellt.



22 Spitalkapelle des Heiligen Kreuzes

Die Zugangswege in die Stadt wurden in der Vergangenheit durch befestigte Taborer Festung überwacht. Die Porte ging erst im 19. Jahrhundert unter. Auf dem freien Platz entstand später die Holček-Parkanlage.



21 Große Porte - Klokotska

Die Zugangswege in die Stadt wurden in der Vergangenheit durch befestigte Taborer Festung überwacht. Die Porte ging erst im 19. Jahrhundert unter.



30 Zitzka - Bastei

Sie wird auch „große Bastei“ genannt. Früher beherrschte diese Kanonenbastei als Bestandteil der Stadtbefestigung gemeinsam mit Türmen der Burg Hradčité den Zutritt von Klokoty. Später wurde sie zu Wohnzwecken umgebaut. Nach einem Barockhistoriker wurde an der Wand der Bastei eine, den Hussitenheerführer Jan Zitzka von Trocnov, darstellende Freske angebracht.



29 Soukenická Bastei

Genannt auch Prévratilská ist eine wertvolle Sehenswürdigkeit des hussitischen Festungsbauswesens aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Der Einsatz der Füllrückbasis ist typisch für die damalige Zeit, welche die Bauverfahren des inländischen Bürgerstands mit Mustern aus dem entwickeltem Europa kopierte.



28 Holček - Parkanlage

Die Parkanlage entstand im Jahre 1832 als ein Privatgarten des Landeshauptmannes Lukáš Piller an der Stelle ehemaligen Schanzen im nördlichen Teil der Stadtbefestigungswerke. Im oberen Teil des Parks führt ein Weg an einer Artilleriebastei (Zitzkova Bastei) vorbei. Hier befindet sich das Denkmal des Schriftstellers Josef Holček, der in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts das Taborer Gymnasium besuchte. Die letzte Rekonstruktion der Holček - Parkanlage und des Tismenický Tals erfolgte im Jahre 2015.



27 Klosterkirche der Geburt der Heiligen Jungfrau Mari

Der Frühbarockbau aus den Jahren 1642 – 1662 wurde zur Unterstützung der Gegenreformation, des Ordens der Unbeschnittenen Augustiner aufgebaut. Die reich gegliederte Stirnwand ist mit Statuen von Hl. Augustin und seiner Mutter, der Hl. Monica, verziert. Von der kostbaren barocken, in der hiesigen Schmitzwerkstätte hergestellten Inneneinrichtung, blieb kaum etwas erhalten. Das Kloster selbst hat am Anfang des 19. Jahrhunderts seine Tätigkeit schriftweise beendet, und dieses eine Arbeitsstätte des Taborer Museums ihren Sitz.

31 Burg Kotnov und Bechyně - Tor

Die älteste Sehenswürdigkeit in Tábor stammt höchstwahrscheinlich aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, aus der Zeit der Regierung des böhmischen Königs Přemysl Otakar des Zweiten. Infolge der mehrmaligen Brände ist die Schutzbedeutung der Burg insofern in den Hintergrund getreten, da sie in den Jahren 1612 – 1613 in eine Brauerei umgebaut wurde. Von den angeblichen vier Burgtürmen blieb nur einer erhalten, der Kotnov genannt wird. Von oben können Besucher die Schönheit der Stadt und deren Umgebung bewundern. Der Burgturm ist mit dem einzigen noch bestehenden Stadttor verbunden, das Bechyně Tor genannt wird. Im Gegensatz zum Turm konnte das Tor in seinem fast ursprünglichen Zustand aus der Zeit der Höchstgotik erhalten bleiben.

32 Friedhofskapelle des Hl. Filip und Hl. Jakob

Die Kapelle wird zum ersten Mal im Jahre 1388 im Zusammenhang mit Ondřej von Ústí erwähnt, der zwei Altäre errichten ließ. Die heutige Form der Kapelle stammt ungefähr aus dem 16. Jahrhundert. Um das Gebäude der Kapelle herum befand sich der alte Taborer Friedhof, in dem manche berühmten Taborer Persönlichkeiten begraben liegen. In den Jahren 1969 – 1973 wurde der Friedhof in den städtischen Park „Unter Kotnov“ umgewandelt.

33 Na Parkánech

Der Ortsname bezeichnet zugleich einen Teil des Befestigungssystems der Stadt. Auch das tiefe Tal sicherte einen natürlichen Schutz der Stadt vor ihren Eroberern.

Lužnice

Lužnice ist der größte Fluss der Moldau in Südböhmen. Der Name Lužnice wurde in historischen Dokumenten erst im 12. Jahrhundert erwähnt und ist wahrscheinlich von einem tschechischen Begriff für einen Fluss, der durch ein Augebiet fließt, abgeleitet. Lužnice entspringt in dem österreichischen Teil des Glatzer Berglandes und fließt in der Länge von 150 km durch Böhmen – durch Wittingauer Becken über Veselí nad Lužnicí und Soběslav, an Tábor vorbei, nach Bechyně und dann mündet sie in die Moldau.

34 Das Gelände der ehemaligen Brauerei

Als die Burg ihre Schutzbedeutung verlor und nach dem großen Brand im Jahre 1532, diente die Burg vor allem zu verschiedenen wirtschaftlichen Zwecken. Es befand sich hier auch die Stadt Büttelei. Im Jahre 1612 wurde eine Bürgerbrauerei gegründet. Mit der Erhöhung der Bierproduktion sind auch Umbauten von Burgräumen verbunden. Im Jahre 1908 wurde der ganze Ostflügel abgerissen, es entstanden neue Industriegebäude. Nach dem ersten Weltkrieg prosperierte die Brauerei sehr gut. Nach dem Jahre 1948 übernahm sie der staatliche Betrieb – Südböhmische Brauereien Budweis; er investierte in die Brauerei in Tábor jedoch nichts mehr. Bier wurde hier bis zum Jahr 1980 gebraut, dann diente die Brauerei nur für Flaschenabfüllung mit Bieren aus anderen Brauereien. Schließlich stand das Objekt leer, diente nur als Lager und bald wurde es baufällig. Am Anfang des 21. Jahrhunderts kaufte Karel Dvořák – Stavební a obchodní firma (Bau- und Handelsfirma) die ehemalige Brauerei und rekonstruiert das Objekt in Jahren 2002-2007.



Die Jan Žižka – Statue

Der berühmte Hussitenheerführer Jan Žižka spielte eine bedeutende Rolle im Aufbau der Stadt und setzte sich für Berühmtheit der Stadt Tábor ein. Ende der 60er Jahre des 19. Jahrhundert beschloss der Stadtrat, die Statue des Heerführers auf dem Žižka – Platz zu platzieren, um ihm Ehre zu erweisen. Die ursprüngliche Bronzestatue aus dem Jahre 1877 vom berühmten Bildhauer J. V. Myslbek wurde wegen Materialmangel durch eine Sandsteinstatue von Josef Strachovský im Jahre 1884 ersetzt. An der Basis der Statue sind Orte Žižkas siegreichen Schlachten angezeigt. Die Inschrift auf dem Denkmal stammt von dem tschechischen Historiker František Palacký.



Der Renaissance Brunnen

Die Brunnen in der Stadt spielten eine bedeutende Rolle am Anfang des 16. Jahrhunderts. Das Wasser wurde aus dem Stausee Jordán in den Wasserturm gepumpt und dann durch die hölzerne Rohrleitung in die Stadtbrunnen verteilt. Heutzutage befinden sich sieben Brunnen in der Taborer Altstadt. Der größte Brunnen ist auf dem Žižka – Platz und wurde von Steinmetzmeister Ondřej aus Sušice in Jahren 1567 – 1568 gemacht. Der Stein für den Brunnenbau wurde aus den Felsen von Dobrá Voda bei Pelhřimov geliefert. Auf der Säule in der Brunnenmitte steht ein Ritter, der Marktrechte der Stadt symbolisiert.

Die Kastanienbäume und die St. Donat und St. Florian - Statuen

Auf dem Žižka – Platz neben dem Eingang in die Dekanatskirche stehen Kopien der Statuen – St. Donat (Schutzpatron vor Gewittern) und St. Florian (Schutzpatron vor Bränden), die aus dem I. F. Platzer - Werk um 1775 stammen. Zwischen den Statuen befindet sich eine ältere Barock Statue – Pietä. Alle Statuen bildeten den Altar in der Krypta des Augustinerklosters und im Jahre 1850 wurden sie auf den Platz übertragen. Neben den Statuen wachsen zwei berühmteste Taborer Bäume „Franz“ und „Elisabeth“, die aus Anlass der kaiserlichen Hochzeit von Franz Joseph I. und Elisabeth im Jahre 1854 gepflanzt wurden. Es handelt sich um gewöhnliche Rosskastanien (Aesculus hippocastanum).









DER STADTRUNDGANG

das historische Zentrum in Tábor